



Miltalbadener Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1.75 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulation Nr. 24 bei der Oberamtskanzlei Neudorf, Wildbad. — Druckerei: Gustav Wenzel & Co., Wildbad; Verleger: Gustav Wenzel & Co., Wildbad. — Postamt: Nr. 14, Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einfache Zeile über dem Raum im Preis 2000 bis 10 Pf., angedruckt 20 Pf. — Refugium 20 Pf. — Rabatt nach Tarif. Für Inserate und Anzeigenverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontroversen oder wenn gerichtliche Vorklärung notwendig wird, fällt jede Rechtswahrung weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gatz, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 96, Telefon 479. — Wohnung: Haus Bollmer.

Das Volksbegehren in Preußen

Berlin, 22. April. Am Dienstag, 21. April, abends 8 Uhr, ist die Eintragungsfrist für das Volksbegehren des Stahlhelms auf Auflösung des preußischen Landtags beendet. Nach den gesetzlichen Bestimmungen haben die Gemeindebehörden die Eintragungslisten an die Vertrauensleute des Stahlhelms auszuliefern. Diese geben sie an die Landesverbände des Stahlhelms weiter und die Zentralstelle des Stahlhelms gibt sie dann geordnet an den Landeswahlleiter der Regierung, der die Eintragungen auf ihre Gültigkeit prüft und das Ergebnis feststellt.

Die Zentralstelle des Stahlhelms hat bereits gestern abend festgestellt, daß die erforderliche Mindestzahl von 5,27 Millionen Stimmen — 20 v. H. sämtlicher Wahlberechtigten in Preußen — weit überschritten sei; die genaue Zahl liegt noch nicht vor. Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt 26 368 215.

Das Ergebnis hat nicht überrascht. Bei den vielen Mißgriffen und Ungeschicklichkeiten, die von preußischen Behörden gegen das Volksbegehren unter Berufung auf die Notverordnung gemacht wurden, war ein Erfolg als sicher anzunehmen. Der Notverordnung selbst wurde dadurch ein Bärendienst erwiesen. Vollends verfehlt war das Verbot der Stahlhelmszeitung durch den Berliner Polizeipräsidenten Erziesinski, das bekanntlich Gültigkeit für das ganze Reich hatte. Seine Wirkung mußte eine ganz andere sein, als sein Urheber erhofft hatte. Das Reichsgericht hat denn auch das Verbot von drei Monaten auf drei Wochen beschränkt und dargetan, daß es mit dem Wortlaut der Notverordnung überhaupt nicht zu begründen sei.

Das dem Volksbegehren zugrunde liegende Gesetz (Auflösung des Landtags) geht nun zunächst an den Preussischen Landtag, der es annehmen oder ablehnen kann. Nach der Ablehnung des Gesetzes, die bei den Mehrheitsverhältnissen im Landtag zu erwarten ist, muß vom Landtag oder vom preussischen Ministerpräsidenten der Termin des Volksentscheids festgesetzt werden. Bei der Reichstagswahl 1930 beteiligten sich in Preußen 21 655 970 oder 82,1 v. H. Stimmberechtigte. Auf die Gegner des Volksbegehrens (Weimarer Koalition, Sozialdemokraten, Zentrum und Staatspartei) 8 828 565 Stimmen. Rechnet man die Kommunisten mit 3 141 547 Stimmen hinzu, so ergibt sich eine Gesamtzahl von 12 970 112 Stimmen. Für das Volksbegehren sind alle übrigen Parteien eingetreten, die 1930 insgesamt 9 528 810 Stimmen in Preußen auf sich vereinigten. Für das Durchdringen des Volksentscheids würden also mehr als 13 Millionen Stimmen (mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten) erforderlich sein.

In Groß-Berlin 13 Prozent Eintragungen für das Volksbegehren

Berlin, 21. April. Am letzten Tag des Volksbegehrens haben sich in Berlin 65 473 Personen eingetragen; das ist die höchste an einem Tag erzielte Zahl. Die Gesamtzahl der Eintragungen in Berlin erhöht sich damit auf 438 745, das sind etwa 13 Prozent der Stimmberechtigten.

In Rheinland und Westfalen betragen die Einzeichnungen nahezu eine Million.

Die Berliner Blätter zum Volksbegehren

Berlin, 22. April. Die meisten Berliner Morgenblätter beschäftigen sich mit dem Ergebnis des Volksbegehrens. Der „Vorwärts“ hält das Ergebnis für eine Niederlage. Der „Volksentscheid“ werde die moralische Niederlage zu einer politischen machen. Das „Tageblatt“ bezweifelt, ob die erforderliche Stimmenzahl erreicht sei. Auf jeden Fall aber sei mit einem Mißerfolg des Volksentscheids zu rechnen. Die „Post“ meint, die preussische Regierung könne mit diesem Ergebnis außerordentlich zufrieden sein. Der „Börseurier“ glaubt, die Parteien, gegen die sich das Begehren richtete, hätten genügend Zwerflicht erhalten, um die Neuwahlen durchzuführen. Die „Deutsche Allg. Ztg.“ spricht denen, die sich eingetragen haben, Dank und Anerkennung aus. Die politische Wirkung werde zunächst vor allem auf psychologischem Gebiet liegen, und es sei zu hoffen, daß der Landtag durch Selbstauflösung dem Willen eines so großen Teils seiner Wähler Rechnung tragen werde. Die „Börsezeitung“ bezeichnet das Erreichte als eine gewonnene Schlacht, die jedoch noch nicht den Gewinn des ganzen Feldzugs bedeute. Vor dem Ziele stehen noch zwei Barrieren, der Volksentscheid und die Landtagswahl. Der „Lokalanzeiger“ sieht in dem Ergebnis im besonderen eine Mahnung an das Zentrum, sich von der Sozialdemokratie zu lösen. Die „Deutsche Tageszeitung“ weist ebenfalls darauf hin, daß es jetzt gelte, alle Kräfte anzuspannen, um das Ziel des Volksentscheids zu erreichen; die Hauptentscheidung werde erst noch fallen. Ähnlich äußert sich auch die „Deutsche Zeitung“, die in dem Volksbegehren eine Absage an die heutigen Nachthaber in Preußen sieht.

Tagespiegel

Die deutsche Reichsregierung hat die vorläufige Regelung in Spanien nunmehr anerkannt.

Der Vorstand der 59. Reichstagsfraktion hat in einem Schreiben an den Reichsminister gegen die Brotpreiserhöhungen in verschiedenen Städten Einspruch erhoben und zu deren Rückgängigmachung eine entsprechende Senkung des Roggenpreises, eine sofortige Verbilligung der Weizen- und Futtergersteneinfuhr durch Zollermäßigung, sowie den Verzicht auf die beabsichtigte Haferzollerhöhung gefordert. — Die Sozialdemokratie lehnt also die Agrarvorlage ab.

Der Generalsekretär des Völkerbunds wird Oesterreich und die Tschechoslowakei einladen, an den Beratungen des Völkerbunds über das deutsch-österreichische Zollabkommen im Mai teilzunehmen.

Bei der Feier seines 10jährigen Ministerpräsidentenjubiläums in Budapest hielt Graf Bethlen eine Ansprache, in der er u. a. ausführte, die Siegermächte haben unverhüllt ihr Ansehen zum Schaden der Unterlegenen getrieben, zur Freude Sowjetrußlands. England und Italien haben aber eingesehen, daß es so nicht weitergehen könne. Im Donauboden sei ein einheitliches Zollgebiet von 50 Millionen Einwohnern zerrissen und nichts dafür geschaffen worden. Heute, wo man am Vorabend einer neuen politischen und wirtschaftlichen Ordnung Europas stehe, müsse Ungarn wachsam die Geschehnisse verfolgen und sein Pulver trocken halten.

Der polnische Ministerrat hat beschlossen, größere öffentliche Arbeiten in Angriff zu nehmen. Da die Arbeitslosenfonds erschöpft sind, sollen die herangezogenen Arbeitslosen nicht mit Bargeld, sondern mit inländischen Lebensmitteln entlohnt werden.

Die spanischen Wahlen sollen voraussichtlich im Juni stattfinden. Die Regierung beabsichtigt, das Wahlalter vom 25. auf 21. Lebensjahr herabzusetzen.

Im Süden von Paraguay (Südamerika) soll ein Aufstand ausgebrochen sein.

Legkarten der Reichsbahn

Die Reichsbahnverwaltung steht auf dem Standpunkt, daß eine durchgreifende Ordnung des Verhältnisses der Eisenbahn zum Kraftwagen ohne gesetzgeberische Maßnahmen nicht zu erwarten sei. Vorläufig sucht man, da die finanzielle Entwicklung schnelles Handeln erfordert, durch Selbsthilfe den im Wettbewerb mit dem Kraftwagen verlorenen Verkehr zurückzugewinnen.

Auf dem Gebiet des Güterverkehrs glaubt man, mit dem Schenker-Vertrag den Wettbewerb des Lastwagens einigermaßen bekämpfen zu können. Beim Personenverkehr treten vom 1. Mai an Tarifermäßigungen für Gesellschaftsfahrten, Feriensonderzüge und andere Sammelahrten in Kraft. Seit einiger Zeit berät auch ein Ausschuß von Sachverständigen die Möglichkeit, für Dauerreisende eine Verbilligung einzuführen. Für die Beratungen liegt eine Reihe von Vorschlägen vor. Die Beratungen sind aber noch nicht abgeschlossen. Das Kilometerheft, das von verschiedenen Seiten vorgeschlagen wurde, wird unter anderem wegen der Schwierigkeiten bei der Abfertigung abgelehnt. Auch die Schaffung eines Wertscheinhefts, das eine Ermäßigung von 10 bis 20 v. H. bieten soll, und die Einführung einer Halbkarte nach französischem Muster (fester Grundpreis und halbe Fahrpreise) weinen keine Aussichten für die Einführung zu haben.

Die beste Lösung sieht man anscheinend in der Schaffung von Reiskarten. Sie würde die Einteilung des Gesamtnetzes in eine Anzahl von wirtschaftlich gleichartigen Bezirksnetzen voraussetzen. Die Inhaber der Reiskarten könnten sämtliche Züge innerhalb eines Bezirks mit 500 bis 700 Streckenkilometern gegen eine monatliche Gebühr benutzen, außerdem sollen kombinierte Karten für zwei und mehr zusammenhängende Bezirke und eine Karte für das ganze Netz ausgegeben werden. Mitteilungen, daß das deutsche Verkehrsnetz in 13 Verkehrsbezirke eingeteilt werden soll, daß für die einfache Reiskarte der dritten Klasse monatlich 100 M und in der zweiten Klasse 130 M für eine kombinierte Reiskarte für zwei Bezirke etwa 150 M und für drei Bezirke etwa 170 M zu zahlen wären, eifen, wie die Reichsbahnverwaltung versichert, den Tatsachen voraus, da die Beratungen des Sachverständigenausschusses noch nicht abgeschlossen sind. Der Reiskarte dürfte man aber schon deswegen den Vorzug vor andern Vorschlägen für die Verbilligung des Personenverkehrs für Dauerreisende geben, weil mit ihr die wenigste Arbeit bei der Abfertigung verbunden wäre. Allerdings hätte sie den Nachteil, daß sie eine starre Grenze festsetzt dafür, wann der Gebrauch einer Dauerkarte vorteilhaft für den Reisenden ist, während Kilometerheft oder Wertscheinheft auf diese Grenze verzichtet.

Neue Nachrichten

Hindenburgs Glückwunsch an Seekt

Berlin, 22. April. Der Reichspräsident hat an Generaloberst a. D. von Seekt nachfolgendes Glückwunschsreiben gerichtet: Zur Vollendung des 65. Lebensjahrs (21. April) spreche ich Eurer Erzellens meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich gedenke dabei in Dankbarkeit und Anerkennung der hohen Verdienste, die Sie sich in langjähriger Dienstzeit in Krieg und Frieden um die deutsche Wehrmacht erworben haben. Mit manchen tapfern Leistungen und Erfolgen im Weltkrieg ist Ihr Name ehrenvoll verbunden, und der unter so schwierigen Verhältnissen durchgeführte Aufbau des Reichsheers wird als Ihr besonderes Werk in der Wehrgeschichte weiterleben. Mögen Ihnen noch viele Jahre persönlichen Wohlergehens und erfolgreicher Wirkens beschieden sein.

Anlageerhebung gegen die Führer des Stahlhelms

Berlin, 22. April. Die Staatsanwaltschaft 1 Berlin hat gegen die Stahlhelmsführer Seidie und Düsterberg Anlage wegen Vergehens gegen das Republiksschutzgesetz erhoben, das in einem Aufruf „Kampf dem Zwischenreich“ im „Stahlhelm“ vom 18. Januar enthalten sein sollte.

Der „Bayerische Stahlhelm“ verboten

München, 22. April. Die in München erscheinende Halbmonatsschrift „Der bayerische Stahlhelm“ wurde wegen Zuwiderhandlung gegen die Notverordnung bis 11. Mai 1931 einschließlich verboten.

Neue Methoden der Gottlosenwerbung

Berlin, 22. April. In einem Rundschreiben ordnet die Zentrale der Kommunistischen Partei an, daß die Werbearbeit des proletarischen Freiendertums für Kirchenaustritte nicht mehr in bisheriger grober Art ausgeübt werde, da sie viele abstoße. Die Veranstaltungen sollen auch nicht mehr unter dem Namen „Gottlosenabende“ abgehalten werden.

Die Staatsanwaltschaft untersucht den „Aufruf der Volksbeauftragten“

Berlin, 22. April. Die Untersuchung wegen der Echtheit oder Unechtheit des Aufrufs der Volksbeauftragten wird jetzt auch durch die Staatsanwaltschaft verfolgt werden, da sich der nationalsozialistische Parteifunktionär Becker in Weimingen, der dem Herausgeber des „Friedericus“, Holz, das angebliche Original überliefert hatte, möglicherweise wegen Betrugs wird verantworten müssen. Becker selbst hat inzwischen mitgeteilt, es sei nicht ausgeschlossen, daß ihm bei der Ueberlieferung des angeblichen Originals ein Irrtum unterlaufen sei. Er habe bei der flüchtigen Durchsicht seiner Akten diesen Zettel gefunden und sei der Meinung gewesen, daß es sich um ein aus dem Jahr 1918 stammendes Flugblatt gehandelt habe.

Das neue thüringische Kabinett

Weimar, 22. April. Nach zweistündiger sehr lebhafter Aussprache, in deren Verlauf der ehemalige nationalsozialistische Staatsrat und Landtagsabgeordnete Marschler von der Sitzung ausgeschlossen wurde, wurden heute im Landtag die Ergänzungswahlen zur thüringischen Regierung vorgenommen. Da der für das Gebiet Weimar vorgesehene Abg. Krause (Wirtschaftspartei) in letzter Stunde sein Mandat für das Kabinett ablehnte, bleibt von der Wirtschaftspartei der bisherige Staatsrat Fürth im Kabinett, so daß die Regierungsliste nach ihrer Ergänzung wie folgt zusammengesetzt ist: Staatsrat Mackeldey (Landvolk) für das ehemalige Gebiet Weimar, Staatsrat B. Döbrich (Landv.) für das ehemalige Gebiet Weimingen, Baumgärtel (DVP) für das Gebiet Reuth, Bauer (DVP) für das Gebiet Sondershausen, Fürth (Wirtschaftsp.) für das Gebiet Rudolstadt.

Die Ministerien werden wie folgt verteilt: Baum, Finanzen und Wirtschaft; Dr. Kästner, Inneres, Volksbildung und Justiz. Die Wahl erfolgte in namentlicher Abstimmung mit 19 Stimmen der Deutschen Volkspartei, der Landvolkpartei und der Wirtschaftspartei gegen 13 Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten, bei Stimmenthaltung der 13 Sozialdemokraten und des einen Vertreters der Deutschen Staatspartei. 7 Abgeordnete fehlten. Der Landtag vertagte sich darauf bis zum 4. Mai.

Spionage im Elsaß

Ein französischer Gegenhieb

Paris, 22. April. Die Ausdeckung der französischen Spionage in Ostpreußen hat in Paris einen peinlichen Eindruck gemacht. Er wird aber (wie stets in solchen Fällen) abgeteilt, indem man ihr eine deutsche Spionage entgegenstellt. Nach einer Meldung aus Straßburg sind dort drei Elsäßer, der 39jährige Georg Ulrich aus Rappreidsau, der früher Zeichner im französischen Pionierwesen war, der



Währiger Edmund Schäfer aus Neuborf und der 28-jährige Jean Wendling aus Straßburg verhaftet worden. Weiters vier bis fünf Personen, darunter zwei Deutsche, sollen noch verhaftet werden. Die Verhafteten sollen eingekerkert haben, die Befestigungsanlagen längs der Rhein- und Saargrenze im Dienst einer auswärtigen Macht ausprobiert und wiederholt solche Pläne nach Stuttgart gebracht haben. Der Mittelpunkt dieser Spionage befindet sich in Wisch.

Wie von zuständiger Seite in Stuttgart mitgeteilt wird, ist an der französischen Meldung, jedenfalls soweit sie Stuttgart mit bezieht, kein wahres Wort.

Ausländische Opfer des Aufstands in Nicaragua

Washington, 22. April. Die Gesamtzahl der von den Aufständischen in Nicaragua in letzter Zeit getöteten Ausländer beträgt 18. Darunter befindet sich der deutsche Missionar Karl Bregenzler, der von dem Vandalenführer Pedro Blandon ermordet wurde.

Der Prozeß Kürten

Die Anklagereden

Düsseldorf, 22. April. Am heutigen 9. Verhandlungstag ergriff als erster Staatsanwaltschaftsrat Jansen das Wort zur Anklage. Er führte u. a. aus: Man stehe am Ende eines Prozesses von einem Ausmaß, wie er gegen eine einzige Person wegen solcher Scheußlichkeiten wohl kaum je geführt worden sei. Drei Personen haben Kürten als den mutmaßlichen Täter angegeben. Aber durch ungünstige Umstände sei es nicht dazu gekommen, Kürten früher zu entlarven. Schon von früher Jugend an habe Kürten sich zum Verbrecher herausgebildet. Er war 17mal verurteilt, aber niemals wegen Stillschlichtungsverbrechen.

1913 wurde Kürten aus dem Gefängnis entlassen und es ereigneten sich die ersten Ueberfälle und der Mord an der Klein, sowie das Nieder schlagen von zwei Männern und verschiedene Brandstiftungen. Alles innerhalb zweier Monate. Der Mordfall Klein war der erste Sexualmord Kürtens. Ueberlegung und Vorbehalt des Mords sind unbestreitbar. Von Dezember 1926 bis Mitte 1928, nachdem er nach Düsseldorf übergesiedelt war, verübte Kürten 17 Brandstiftungen. Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis am 27. Oktober 1928 beging er bis zu seiner 1930 erfolgten Festnahme 8 Morde, 26 Mordversuche bzw. Ueberfälle und 11 Brandstiftungen. Der Mordversuch an Frau Kühn sei nur dadurch glimpflich abgelaufen, daß die Ueberfallene um Hilfe rief. In allen Fällen versuchte der Angeklagte, die empfindlichsten Körperteile zu treffen.

Der Staatsanwalt schildert nun ein Verhältnis Kürtens mit einer Frau K., der gegenüber er sich etwas verraten hätte und aus diesem Grund einige Monate vorstreichend lieh, bis er zur nächsten Mordreihe, beginnend am 11. August 1929, schritt. Der erste Fall war der der Maria Hahn. Er bildet ein Musterbeispiel der Ueberlegung schon vor der Tat. Am 21. August unternahm der Angeklagte mit einem Dolch drei Mordversuche, und zwar in den Fällen Goldhausen, Mantel und Kornblum. Drei Tage später geschah der Fleher Kinderdoppelmord. Durch die Fußspuren ist Kürten in diesem Fall überführt. Am nächsten Tag verübte er den Ueberfall auf die Schulte. Zwischen diesen Morden und dem Fall Reuter am 29. September verübte Kürten eine Reihe von Mordversuchen. Im Fall Reuter führte er das Verbrechen mit kalter Ueberlegung aus. Kechnlich liegt der Fall Hörner am 12. Oktober. Weitere Mordversuche an Frau Meurer und Frau Wanders folgten am 25. Oktober. Auch in diesen Fällen ist Kürtens Täterschaft unwiderleglich festgestellt worden. Jede einzelne Tat — je nach ihrem Bedeuten bis zum Ende — ist ein Mord bzw. ein Mordversuch. Im Falle Reuter liegt außerdem vollendete Notzucht vor. In jedem Fall handelte es sich um die Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Gewalt.

Hierauf begann Oberstaatsanwalt Dr. Eich seine Anklage. Das Bild des Täters sei in seiner sadistischen Entwicklung zu erweitern. Aus den Taten Kürtens sei nicht zu ersehen, daß sie in einem Zustand geschahen, der die freie Willensbestimmung ausschloß. Kürten sei der lebendigste Beweis dafür, daß die Unheimlichkeit der Taten nicht die Anzurechnungsfähigkeit beweise. Er habe nicht unter einem unüberwindlichen Zwang gehandelt. Das beweise, daß er nur in seiner dienstfreien Zeit und in Abwesenheit seiner Frau seine Verbrechen verübte und bei Gefahr sich sofort in Sicherheit brachte. Der Angeklagte könne daher für sich den § 51 nicht in Anspruch nehmen.

Der Oberstaatsanwalt schloß: „Meine Herren! Sie haben nicht nur ein Bild der Taten, sondern auch ein Bild der Täterpersönlichkeit entrollt bekommen. Dieses Gesamtbild ist so traurig, zeigt einen solchen Abgrund, tiefe Verkommen-

heit, eine solche Gefährlichkeit, eine solche Menge armer unschuldiger Opfer, daß man nur hoffen kann, daß sich ein solcher Vorgang nicht wiederholt. Wenn jemals ein Lustmörder die Todesstrafe verdient hat, dann ist es Peter Kürten.“

Der Strafantrag

Neunmal Todesstrafe, 60 Jahre Zuchthaus

Nach der Anklagebegründung fuhr Oberstaatsanwalt Dr. Eich fort: Ich beantrage neunmal die Todesstrafe. Ich beantrage ferner im Fall Schulte wegen Mordversuchs in Tateinheit mit verletzter Notzucht und mit vollendeter Vornahme unzüchtiger Handlungen eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren. Der Fall liegt so nahe an der Grenze des vollendeten Mords, daß es wirklich nicht dem Angeklagten zuzuschreiben ist, daß die Schulte noch mit dem Leben davongekommen ist. Ich beantrage ferner noch in den Fällen Kühn, Meurer und Wanders wegen Mordversuchs in Tateinheit mit gewaltsamer Vornahme unzüchtiger Handlungen in den beiden ersten Fällen wegen der Schwere der Verletzungen je 10 Jahre Zuchthaus, im Falle Wanders, da die Verletzungen leichterer Natur sind, 5 Jahre Zuchthaus. Ich beantrage ferner wegen Mordversuchs im Fall Goldhausen 10 Jahre Zuchthaus, im Fall Mantel 5 Jahre Zuchthaus, ebenso beantrage ich wegen Mordversuchs im Fall Kornblum 5 Jahre Zuchthaus, insgesamt 60 Jahre Zuchthaus, die aber nach dem Gesetz zusammengezogen werden und nicht höher ausfallen dürfen als eine Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus. Ferner beantrage ich, ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer abzuerkennen, ihn unter Polizeiaufsicht zu stellen und die zur Ausführung der Taten benutzten zwei Scheren, einen Hammer und eine Dolchspitze einzuziehen.

Die Verteidigung

Nach einer Pause von 20 Minuten ergriff der gerichtlich bestellte Verteidiger Dr. Wehner das Wort. Der Angeklagte habe sich wegen einer großen Anzahl von Verbrechen zu verantworten, wie sie in der Kriminalgeschichte einzig dastehen. Neun Menschen seien rachslos gemordet worden, darunter vier unschuldige Kinder. Die Geschworenen möchten aber trotz der Scheußlichkeit der Verbrechen einen sachlichen Spruch fällen. Die Sachverständigen hätten die Voraussetzungen für die Anwendung des § 51 im Fall Kürten nicht gegeben. Für ihn, den Verteidiger, bestünden in dieser Hinsicht einige Zweifel. In dem Abschachten unschuldiger Kinder liege ein Grenzfall im Sinn des § 51. Kürten sei zwangsläufig zu den Taten gekommen. Sein Geisteszustand habe sich zwischenzeitlich verändert und die Sachverständigen können den damaligen Zustand des Angeklagten nach so langer Zeit nicht genau beurteilen. Nicht das Zuchthaus habe Kürten zu dem gemacht, was er geworden sei. Dazu habe eine abnorme Veranlagung gehört. Der Vorbehalt sei für alle Fälle außer den Fällen Goldhausen, Mantel und Kornblum zuzugeben. Bezüglich der Ueberlegung der Tat müsse erwogen werden, daß zur Ueberlegung eine mehr oder weniger rege Verstandestätigkeit gehöre, die nicht in allen Fällen vorläge, es handle sich hier also nur um Totschlag. Der Fall Hahn beweise am schlagendsten die abnorme Veranlagung des Angeklagten. Bei dem Fleher Doppelmord Benzen-Hamacher sei die Ver-

urteilung der Ueberlegung sehr schwer, aber auch hier sei das Geständnis des Angeklagten glaubwürdig, der ausgelegt habe, er habe sich wie ein Tier auf die Kinder gestürzt. Der Verteidiger beantragte daher, mangels Nachweisung die Ueberlegung zu verneinen.

Hierauf erhob sich Kürten zum Schlußwort. Er sagte, die von ihm begangenen Taten seien nach seiner jetzigen Erkenntnis derart scheußlich, daß er nicht den Versuch wage, dieselben in irgend einer Form zu entschuldigen. Ueber die Tragweite des seiner Frau abgelegten Geständnisses sei er sich wohl bewußt gewesen. Hätte er das Geständnis seiner Frau nicht gemacht, so wäre der Prozeß gar nicht verhandelt worden. Er hoffe, seine Taten zu sühnen.

Um 2.30 Uhr zog sich das Gericht zur Beratung zurück.

Kürten zum Tod verurteilt

Nach 1½stündiger Beratung wurde das Urteil verkündet. Der Angeklagte ist des Mords in neun Fällen, in zwei Fällen in Verbindung mit vollendeter Notzucht und in zwei anderen Fällen in Verbindung mit gewaltsamer Vornahme unzüchtiger Handlungen schuldig gesprochen worden. Für jeden Fall des Mords wird er mit dem Tod bestraft. Wegen Mordversuchs in sieben Fällen erhält er insgesamt 15 Jahre Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf Lebenszeit aberkannt, auch ist die Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt worden. Schließlich verfügte das Gericht noch die Beschlagnahme der Mordinstrumente, der zwei Scheren, des Hammers und der Dolchspitze.

Württemberg

Wirtschaftsbericht der Handwerkskammer Stuttgart für März 1931

Stuttgart, 22. April. Auf das Baugewerbe hat die Fortdauer der kalten Witterung im Berichtsmonat noch einen weiteren ungünstigen Einfluß ausgeübt. Das Naturstein- und das Pflastersteingewerbe klagen besonders auch über die bei der heutigen sehr ungünstigen Wirtschaftslage der heimischen Betriebe ganz unverständliche Verwendung ausländischer Erzeugnisse, denen an Qualität und Haltbarkeit die heimischen nicht nachstehen. Beim Bekleidungsgerber ist im Herrenschneiderhandwerk im letzten Drittel des Berichtsmonats die lang erwartete Belebung des Geschäfts endlich eingetreten. Auch im Damenschneiderhandwerk sind die Aufträge von Mitte März ab, allerdings bei gedrückten Preisen, reichlicher eingegangen; ebenso war im Schuhmacherhandwerk der Geschäftsgang lebhafter als im Vormonat. Von den Holzverarbeitenden Gewerbe zweigen waren Bau- und Möbelschreinerien unzureichend beschäftigt. Für das Korbmacherhandwerk wäre eine Belebung des Absatzes durch Wiederwendung der schönen, zweckmäßigen und haltbaren Einkaufs- und Reisetörbe sehr zu wünschen. Im Modellbau- und Modellbauhandwerk sind bei gedrückten Preisen nur sehr wenig Aufträge eingegangen. Vom Flaschner- und Inflationergewerbe werden nur 10 v. H. aller Betriebe als voll beschäftigt gemeldet, 75 v. H. haben Kurzarbeit eingeführt und 15 v. H. liegen still. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich bei den meisten Handwerkszweigen noch nicht wesentlich erleichtert. Die Lohnbewegung hat sich weiter fortgesetzt. Der Rohstoffmarkt weist insbesondere auch in der Preisgestaltung keine nennenswerten Änderungen auf. Die öffentlichen Preisabbaumaßnahmen sind nun als abgeschlossen angesehen werden. Im Handwerk sind weitere Preisänderungen, solange nicht eine Ermäßigung der Gestehungskosten erfolgt, nicht zu erwarten. Eine weitere Zurückhaltung mit Aufträgen ist deshalb unbegründet.

Am Geld- und Kreditmarkt haben sich die hohen Zinssätze für langfristige Gelder, an denen noch wie vor Mangel besteht, leider noch nicht ermäßigt. Ueber sehr starke Kreditinanspruchnahme und schlechten Geldeingang wird insbesondere auch vom Bekleidungsgerber geklagt.

Frühjahrsversammlung der evang. Lehrer und Lehrerinnen

ep. Stuttgart, 22. April. Unter dem Vorsitz von Oberlehrer Kühnle in Canstatt und in Gegenwart des Vorsitzenden des Verbandes deutscher evang. Lehrer- und Lehrerinnenvereine in Deutschland, Stadtschulrat Adams-Bremen, hielt der Verein evang. Lehrer- und Lehrerinnen in Württemberg am 11. April seine Frühjahrsversammlung in Stuttgart ab. Regierungsrat Dr. Azoné hielt einen Vortrag über die Frage: „Welche Anforderungen werden an den gewerblichen Nachwuchs gestellt und was ergibt sich daraus für Volks- und Berufsschulen?“ An den gedankereichen Vorträgen schloß sich eine lange Aussprache an.



- bleibt bei der guten
- LOBA-BEIZE, aber probiert doch auch einmal die anderen LOBA-Sachen!
- LOBA-POLITUR für Möbel, Türen, Ledersachen. Sie reinigt famos und gibt zugleich feinsten Glanz.
- LOBALIN macht die Böden klar und emährt sie. Besonders geeignet für Parkett.
- LOBA-WACHS ist gehaltvoll und macht Linoleum und Parkett spiegelblank!

Zu haben bei:
Ludw. Kappelmann, Straubenbergstr. 59
Rob. Treiber, König-Karlstr. 95

Der Walzerkönig

Roman aus dem Leben eines großen Künstlers
17. Fortsetzung — Reduktion verboten von Gustav Lange

Wie Graf Lubanitzky in seinem Brief angekündigt hatte, fuhr die Kutische zu der bestimmten Stunde vor dem Hause vor, in dem die Witwe Strauß mit ihren Söhnen wohnte. Joseph Strauß, der sich in seinen besten Sonntagsstaat geworfen hatte und dem sein großer Bruder noch einige Ratsschläge mit auf den Weg gegeben hatte, nahm darinnen Platz.

Im Palais des Grafen Lubanitzky war man schon auf das Kommen des Musiklehrers der jungen Gräfin vorbereitet, denn er wurde von der Dienerschaft sehr höflich empfangen und nach dem Musikzimmer geleitet.

Hier erwartete bereits Komtesse Lubanitzky den Musiklehrer. Sie schien aber auf das Höchste betroffen zu sein, als sie des eintretenden Joseph Strauß sichtbar wurde, der ihr vollkommen unbekannt war.

„Wer sind Sie?“ ließ sie hervor.

„Strauß — Joseph Strauß, Musiklehrer, gnädigste Komtesse.“

„Ich erwartete Johann Strauß,“ fuhr Gräfin Lubanitzky fort, die sich von ihrem Erstaunen wieder erholt hatte.

„Mein Bruder läßt sich entschuldigen —“

„Ganz recht, man hat vergessen, daß ein Johann Strauß zu hoch steht, um noch Musikunterricht zu erteilen!“ unterbrach die Komtesse den Sprecher mit silberhellen Lachen.

„Sie irren, gnädigste Komtesse —“

„Eine Gräfin Lubanitzky irrt nie, Herr Musiklehrer Strauß.“

Das schalkhafte Lächeln, welches bei diesen Worten um den Mund der jungen Gräfin schwebte, verriet nur zu deutlich, daß ihr selbstbewußter Ausdruck gar nicht so ernst gemeint war und freundlicher setzte sie auch gleich hinzu:

„Ich wollte ein gegebenes Versprechen einlösen — so muß ich es verschieben — ich danke Ihnen für Ihre brüderliche Aufopferung, Herr Joseph Strauß — ich bitte Sie, Ihrem Herrn Bruder meine besten Grüße zu überbringen und demselben mitzuteilen, daß ich noch warten werde.“

Diese Worte bedeuteten für Joseph Strauß seine Verabschiedung — die Komtesse wünschte keinen Musikunterricht durch ihn, für sie hatte nur sein berühmter Bruder Geltung — ach, warum war er nicht so berühmt wie er? Aber er konnte der Komtesse doch nicht böse sein, denn schon in den wenigen Minuten des Beisamenseins hatte er sich sterblich in das schöne Mädchen verliebt und bedauert es aufrichtig, ihr keinen Unterricht geben zu können, wie schön wäre das Beisamensein für einige Stunden gewesen, den Wohlklang ihrer Stimme zu hören.

Joseph Strauß war sonst jungen Damen gegenüber nicht schüchtern und besangenen, aber das ganze Auftreten der Komtesse, ihre selbstbewußte, wenn auch zuvorkommende Art und ihre große Schönheit hatten ihn so verwirrt, daß er bei seiner Entfernung nur einige Worte des Abschiedes zu sammeln vermochte und es ihm ganz entging, wie die Komtesse innerlich belustigt erschien.

Stolz in der Kutische war er angefahren gekommen und zu Fuß mußte er nach Hause zurückkehren, denn der Kutischer hatte nicht mit einer so baldigen Hemkehr des Musiklehrers gerechnet und so war er einstweilen mit dem Wagen davongefahren.

Als sich die Türe hinter Joseph Strauß geschlossen hatte, brach Komtesse Maria in ein helles Lachen aus. Die Verwirrung des jungen Mannes hatte sie belustigt. Dem Bruder war sie durchaus nicht böse über die Abgabe, derselbe bewies dadurch nur, daß er Mannes- und Künstlerstolz besaß, sich durch keinen Titel imponieren ließ und auch nicht, wenn eine Grafentochter von ihm Unterricht in der Musik wünschte. Er wußte demnach auch noch nicht, daß sie die Enkelin war, mit der er bei der Josepha Bechstein so frohe Stunden bei der Geburtstagsfeier verlebt hatte.

Es machte ihr Vergnügen, ihn bei seinem Glauben zu belassen, daß sie die Enkelin der alten Büglerin Bechstein war, deren Wiege zwar in einem Häuschen in der Leopoldsau gestanden hatte, die aber jetzt bei ihrem reichen Vater in einem der schönsten Palais der österreichischen Hauptstadt wohnte. Diese Unkenntnis ihrer Person sollte ein Prüfstein für Johann Strauß sein, ob er sie wirklich nur um ihrer selbst willen liebte, wenn er noch einige Zeit in seinen Glauben und ihm die Gräfin unbekannt blieb.

Die Zeit sollte schon kommen, wo sein Irrtum aufgeklärt wurde und sie freute sich auf den Augenblick, wo sie ihm in ihrer wahren Person gegenübertrat, sie sich ihm als Gräfin Lubanitzky vorstellen konnte — die Enkelin der Frau Bechstein blieb sie immerhin auch.

Mit diesen Gedanken, die ein reizendes Lachen auf ihr Gesicht zauberten, begab sich Maria zu ihrem Vater, um ihm mitzuteilen, daß Johann Strauß vorläufig verhindert sei, den erbetenen Musikunterricht hier im Palais zu erteilen.

(Fortsetzung folgt).

Der Verein wird im Sommer eine Singzeit, verbunden mit einem Bibelfest über den Römerbrief, abhalten, um die fangesfreudigen Mitglieder in das Liedgut der neuen Singbewegung einzuführen.

Stuttgart, 22. April.

Besuch auslandsdeutscher Handwerker in Stuttgart. Zum erstenmal findet in der Zeit vom 27. April bis 2. Mai d. J. auf Veranlassung des Deutschen Ausland-Instituts in Stuttgart in Verbindung mit der Handwerkskammer Stuttgart und der Betriebswirtschaftsstelle des württembergischen Handwerks im Landesgewerbeamt ein Kurs für auslandsdeutsche Handwerker statt, in dem Vorträge über allgemeine Fragen des Auslandsdeutschentums, über handwerkliches Organisationswesen in Deutschland, über gewerbliches Genossenschaftswesen, über Gewerbe- und Fachschulwesen, über handwerkliche Prüfungsweisen, über Ausbildungsfragen, Nachwuchsauswahl, Berufsberatung, Eignungsprüfungen, sowie über technische Fragen der Betriebswirtschaft, über kaufmännische Betriebswirtschaftsfragen und über Fragen des Austauschs von Angehörigen auslandsdeutscher Handwerker mit solchen des Inlands gehalten werden.

Abschrift eines weiteren Bewerbers. Von den auswärtigen Bewerbern um den Oberbürgermeisterposten ist nun auch Beigeordneter Dr. Ham in Gießen zurückgetreten.

Saisonmäßige Entlastung des Arbeitsmarkts. Im Bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland standen am 15. April 1931 in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 129 542 Personen, in der Krisenunterstützung 39 615 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützten fiel um 28 568 oder um 14,4 v. H. von 197 725 auf 169 157 Personen (135 894 Männer, 33 263 Frauen). Davon kamen auf Württemberg 72 354 gegen 85 519 und auf Baden 96 803 gegen 112 206 am 15. April 1931. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 15. April 1931 auf 1000 Einwohner 33,6 Hauptunterstützungsempfänger gegen 19,1 zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Kleiderausstellung. Das Schlossmuseum veranstaltet in der Reihe seiner wechselnden Ausstellungen in den Katharinenzimmern des Neuen Schlosses eine Ausstellung bürgerlicher Kleidung vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zum Ende des 20. Jahrhunderts. Die Ausstellung, die an originalen, größtenteils von privaten Besitzern zur Verfügung gestellten Stücken einen kulturgeschichtlichen Ueberblick über die geschmacklichen Wandlungen der Mode im 19. Jahrhundert zu geben vermag, wird am Samstag, den 25. April der Besichtigung freigegeben. Öffnung 10—1 und 2.30—5 Uhr, Sonntags 11—13.30 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Vom Konsulatswesen. Dem zum Chilenischen Generalkonsul in Hamburg ernannten Hector Briones Lucco, zu dessen Amtsbezirk auch das Land Württemberg gehört, ist im Namen des Reichs das Exequatur erteilt worden.

Krankheitsstatistik. In der 15. Jahreswoche vom 5. bis 11. April 1931 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 32 (tödlich —); Genickstarre 1 (—); Rindstieftieber 5 (1); Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 18 (23); Scharlach 24 (—); Paratyphus 2 (—).

Freiwillige Gerichtsbarkeit in den neuen Vororten. Dem Landtag ist ein Gesetzesentwurf der Regierung zugegangen, wonach das Justizministerium ermächtigt sein soll, in den neuen Stuttgarter Vororten Zuffenhausen, Mühlacker und Rotenberg besonders Behörden der freiwilligen Gerichtsbarkeit einzurichten.

Wärtl. Landestheater. Am Donnerstag, den 23. April findet eine Wiederaufnahme von Webers „Oberon“ in neuer Einstudierung statt. Für den 10. Mai wird die Erstaufführung der in Budapest mit Erfolg gegebenen Operette „Sommer von einst“ vorbereitet. Die zweite diesjährige Aufführung von Richard Wagners „Der Ring des Nibelungen“ ist für 8., 7., 10. und 14. Juni vorgesehen.

Die Jahresversammlung des Deutschen Ausland-Instituts findet, wie seit vielen Jahren, am 14. und 15. Mai in Stuttgart statt. Am 16. Mai begeben sich die Teilnehmer an den Bodensee nach Friedrichshafen, Lindau und Bregenz.

Nachspiel zum Steffener Mord. Vor dem Erweiterten Schöffengericht Stuttgart fand gestern die 49 Jahre alte Weichenwärttersehefrau Marie Götz von Stetten i. N. Der Chemann der Angeklagten wurde im April 1929 wegen Ermordung des Weichenwärtters Pfund in Stetten und Verabreichung der Stationskasse zum Tode verurteilt. Trotzdem die Ehefrau des Raubmörders früher zu seiner Ueberführung beigetragen hat, bezichtigte sie nunmehr zwei Kollegen ihres Mannes dieser schweren Bluttat. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten gegen sie beantragt. Das Gericht erkannte jedoch gegen die Angeklagte, die an Stelle des Vaters fünf Kinder versorgen muß, auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat.

Untertürkheim, 22. April. Der ehemalige deutsche Kronprinz bei Daimler. Wie die Untertürkheimer Zeitung hört, stattete der Ehzronprinz anfangs letzter Woche der Firma Daimler-Benz einen Besuch ab. Er besichtigte die Werksanlagen, hielt sich in der Mittagspause u. a. in der Fabrikkantine auf und reiste nach Bestellung eines größeren Wagens wieder ab.

Aus dem Lande

Sulzbach a. M., 22. April. Bestellung eines Amtsverwesers. In der Sitzung des Gemeindegemeinderats wurde Rechnungsrat Stroh-Hall, früher Schultheiß in Steinbach bei Hall, zum Amtsverweser gewählt.

Heilbronn, 22. April. Ein Haupttreffer der 1. Klasse der Preuß.-Südd. Klassenlotterie nach Heilbronn gefallen. Wie die Heilbronner Abendzeitung erfährt, ist in der Ziehung der 1. Klasse der Preuß.-Südd. Klassenlotterie ein Haupttreffer mit 100 000 Mark auf Los Nr. 219 196 in die Kollette der Fa. Karl Jörg in Heilbronn gefallen. Der glückliche Gewinner besitzt das ganze Los.

Gmünd, 22. April. Preissenkung. Der Gewerbesteuerpreis wird ab 1. Juli 1931 um zwei Pfennig pro Kubikmeter ermäßigt, die Wasserzins-Pauschale um zehn Prozent auf 154—25 Pfennig pro Kubikmeter je nach der abgenommenen Menge.

Langenburg, 22. April. Vermählung im Fürstehaus Hohenlohe-Langenburg. Am Montag fand hier die Vermählungsfeier des Erbprinzen Gottfried von Hohenlohe-Danaenburg mit der Bräutlin Margaritha von

Griechenland, einer Tochter des früheren Königs von Griechenland, statt. Nach der vom Bürgermeister von Langenburg vorgenommenen Zitierrauung wurde in der Schlosskapelle die erste kirchliche Trauung nach griechisch-orthodoxem Ritus durch den Archimandriten Legalli aus Paris vollzogen, wobei russische Sänger aus Wiesbaden den gesanglichen Teil der Zeremonie zur Durchführung brachten. Vor Schloß sich eine Stunde später die evangelische Trauung in der Stadtpfarrkirche durch Defan Borst an. Unter den Hochzeitsgästen befanden sich u. a.: Königin Maria von Rumänien, Großfürstin Anrill von Rußland, Prinz Georg von Griechenland, die Kronprinzessin von Schweden, Fürst zu Leiningen, Erbgroßherzog von Hessen, Prinz Friedrich von Schleswig-Holstein, Prinz Rene von Bourbon-Parma, Markgraf Berthold von Baden, Großfürstin Aira von Rußland, August Thyssen. Abends begaben sich die Neuvermählten nach Schloß Weikersheim, wo sie vom Gemeinderat und Kirchengemeinderat, den dortigen Vereinen und den Schulen mit ihren Lehrern im Schloßhof begrüßt wurden.

Reutlingen, 22. April. Warnung vor einem falschen Doktor. Vor einem Einmiedel, der unter falschem Namen als Doktor, Professor, Geheimrat und dergleichen auftritt, wird gewarnt. Er bringt vor, ein Zimmer für seinen Bruder, seine beiden Töchter oder für sich selbst zu mieten. Im Verlauf der Verhandlungen bittet er um Schreibensfilien oder um ein Glas frisches Wasser und benützt die Abwesenheit des Vermieters zum Stehlen. Der Mann ist 53 Jahre alt, 1,73 Meter groß, trägt Augenglas und in der Regel dunkle Kleidung und spricht schreibdeutsch. — Der Spitzhube hat auch in anderen Städten seine Diebereien ausgeführt.

Tübingen, 22. April. Tübinger Hochschulführer. Soeben hat das Tübinger Studentenwerk im Verlag der Pfanderleichen Buchhandlung in Tübingen den neuen Hochschulführer für das Sommersemester 1931 herausgebracht.

Fahnenflucht. Das Schöffengericht hat den jetzt 25 J. a. ehemaligen Eisenbahnpraktikanten Otto Haug von Ludwigsbafen a. Rhein, nach dem Krieg Unteroffizier bei der 8. Kompanie des Reichswehr-Inf.-Regts. 14 in Tübingen, der im Jahr 1921 seinen Dienst verlassen hatte und in die französische Fremdenlegion eingetreten war, wegen Fahnenflucht zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Ferner wurde auf Dienstentlassung erkannt.

Koblenz, 22. April. Auf Abbruch verkauft. Gestern wurde ein altes Baudenkmal, das alte Kirchlein, auf den Abbruch verkauft.

Alpirsbach, 22. April. 50 Jahre Klosterbrauerei Alpirsbach. Die Klosterbrauerei konnte im letzten Jahr auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Vor 50 Jahren hat der damals erst 18jährige Karl Mauner die Klosterbrauerei erworben und führte sie zu dem heute weltbekanntesten Unternehmen. Leider konnte Karl Mauner sen. diesen Tag nicht mehr erleben.

Ebingen, 22. April. Der älteste Ebinger Bürger gestorben. Gestern mittag starb Joh. Ludwig Kaufmann, Tuchmacher, der älteste Ebinger Bürger, im Alter von 90 Jahren. Mit seiner Frau vor zwei Jahren im Tod vorangegangenen Gattin durfte er vor 3 Jahren die diamantene Hochzeit feiern.

Ravensburg, 22. April. Was geht in der Ex-verbältsen-schickerei vor? Die besten Er-

Ohne Umladen,

in großen Spezialwagen äußerst sorgfältig verpackt, auf dem schnellsten Wege in alle Teile des Reiches mit immer fabrikfrischen

REEMTSMA
CIGARETTEN

OWA

Anaben-Format

überall fabrikfrisch!

EINHEITS
PACKUNG
50s
GROSSPACKUNG
MK 1-50



Verballosen haben vor einiger Zeit eine eigene Schlächterei aufgemacht, in der sie selbst gekauftes Vieh schlachten und verkaufen. Schon seit einigen Wochen hört man, so berichtet der „Oberwälbische Anzeiger“, daß das Geld der Verballosen in falsche Hände geraten ist. Die Gerichte haben sich nun dahin verdichtet, daß die zwei bisher leitenden Personen der Schlächtereikasse namens Schlachter und Brüg Gelder aus der Schlächtereikasse zu privaten Zwecken verwendet haben sollen. Man spricht von 600—700 Mark. Die Schlächtereikasse besteht weiter. Die „Abrechnung“ soll in der nächsten Verwalterversammlung erfolgen.

Friedrichshafen, 22. April. Reichskanzler Dr. Brüning in Friedrichshafen. Reichskanzler Dr. Brüning, der am Samstag nachmittag Badenweiler im Auto verließ und sich nach Freiburg begeben hatte, traf gestern in Begleitung von Bankdirektor Dr. Brüning-Köln, einem nahen Verwandten des Reichskanzlers, in Friedrichshafen im Kraftwagen ein. Er traf hier mit Prälat Dr. Kaas, dem Vorsitzenden der deutschen Zentrumspartei, zusammen. Die Herren flogen im Kurgartenhotel ab. Dr. Brüning fährt im Lauf des heutigen Tags nach Berlin zurück, während Prälat Dr. Kaas sich nach Tirol begeben wird.

Vom Heuberg, 22. April. Die Schäfer kommen. Nun rücken die Schäfer des Unterlands allmählich bei uns an, um mehrere Wochen später als bei geregelterm Eintritt des Frühjahrs. Die Weidestrecken liegen noch recht öde und zeigen kaum ein bißchen Grün, so daß die hungrigen Herden nur notdürftig ihren Bedarf haben werden. Auf ein rasches Pflanzenwachstum darf bei der gegenwärtigen Witterung nicht gerechnet werden. Die letzten Tage waren zumeist rauh und nässlich; die Nächte brachten Eis; mehrfach fiel Schnee, der zum Teil längere Zeit liegen blieb.

Feuerbach, 22. April. Wildfang. Ein hiesiger 31-jähriger, wegen Einbruchdiebstahls vorbestrafter Arbeiter geriet, als er bei einem Unterstüßungsgeuch vom Oberbürgermeister an das Wohlfahrtsamt verwiesen wurde, in solche Wut, daß er im Amtszimmer Beleuchtungskörper und Möbel zertrümmerte. Im Arrestlokal schlug er dann die ganze Einrichtung kurz und klein. Der rabiate Mensch wurde nun ins Polizeigefängnis nach Stuttgart gebracht.

Niederstohingen O. L. M., 22. April. Ein Schwein der. Ein Fremder mietete sich in einem Privathaus hier ein. Er gab sich als Millionär aus und sagte weiter, daß er hierher einige Waggons Holz zu liefern habe. Am Morgen bat er in seinem Quartier um Kleingeld, da ihm dasselbe ausgegangen sei. Man gab ihm dann 20 Mark. Nach seinem Weggang schloß man Verdach und verständigte den Landjäger. Es gelang, den Fremden vor Abgang des Zugs auf dem Bahnhof zu verhaften und es stellte sich dann heraus, daß man es mit einem Schwindler zu tun hatte.

Lokales.

Wildbad, den 23. April 1931.

Die Gejellenprüfung im Sipsfergewerbe hat bestanden Eugen Rothfuß bei Sipsfermeister Fischer mit der Note „Gut“. Wir gratulieren.

Wildgemüse. In den Lenzwochen deckt Mutter Natur den ersten Rohkosttisch. Auf Aedern und Wiesen, an Zäunen und Bachufern sproßt Wildgemüse. Es ist erste Salatzeit. Kinder sammeln zwischen braunen Aederschollen und alten Stoppeln die zarten Pflänzchen des Aedersalats. An Bachufern und Gräben wächst die schmachtige Brunnen-Fresse. Ihre länglichen Blättchen werden von Liebhabern als bester Frühjahrsalat begehrt und gesucht. Der April bringt die saftigen Jungtriebe des Löwenzahns. Nachdem die harten Aederschollen entfernt wurden, werden die zarten Innensalate als Salat zubereitet und entweder allein oder mit Kartoffeln oder Linsen vermischt gegessen. Diese Frühjahrskost ist besonders in Frankreich und Italien beliebt. Auch die jungen Blätter der goldgelben Schlüsselblume werden in manchen Gegenden gesammelt. Sie geben als Spinat ein angenehmes und gesundes Gemüse. Als „Falsche Kappern“ werden die Blumentkospfen der Sumpfdotterblume verwendet.

Amliche Dienstaachrichten

Befehlt: Obersekretär Gail bei dem Amtsgericht Ludwigsburg an das Amtsgericht Stuttgart 2.

Befähigt: Die Wahl des Schreibers Johannes Kraus in Sondernach O. L. M. Chingen zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde.

Etedigt: An der Technischen Hochschule in Stuttgart ist die Stelle des ersten Verwaltungsbeamten mit der Amtsbezeichnung und den Bezügen eines Regierungsrats (Gruppe 4a der Befoldungsordnung) zu besetzen. Bewerber, welche die Befähigung zum höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst besitzen, wollen ihre Meldung binnen 14 Tagen beim Rektorat der Technischen Hochschule einreichen.

Sport

Der erste Dieselflugmotor der Welt. — Revolution in der Luftfahrtindustrie

Professor Junkers ist es nach 20jähriger Forschungsarbeit gelungen, den ersten Dieselmotor der Welt zu konstruieren, der für die Luftfahrt einen bahnbrechenden Fortschritt bedeutet. Am 22. April wurde auf dem Tempelhofer Feld bei Berlin das erste Flugzeug, das mit einem Junkers-Schwerfluggemotor ausgerüstet ist, „Sumo IV“, vor namhaften Vertretern der Reichsregierung, Industrie und Technik vorgeführt. Professor Junkers erklärte, die Einführung des neuen Motors bedeute eine Revolutionierung der Luftfahrt. Der Schwerfluggemotor erhöhe die Brandlichkeit entscheidend, er schaffe neue Grundlagen für die Wirtschaftlichkeit des Luftverkehrs, da sich die Brennstoffkosten um 65 v. H. verringern; er verlängere infolge seines ungewöhnlich geringen Brennstoffverbrauchs die Flugstrecke der Flugzeuge um 47 v. H. Das bereits bestehende Verkehrsflugzeug mit einem Maximalaktionsradius von beispielsweise 4000 Kilometer kann bei Einbau des „Sumo IV“ 5880 Kilometer im Nonstopflug zurücklegen.

Neue Ozeanüberquerung. Die amerikanische Fliegerin Ruth Nichols beabsichtigt, in ungefähr zwei Wochen auf der von Hindbergh eingeschlagenen Linie einen Weinflug von Neufundland nach Paris zu unternehmen. Sie wird von dem Ozeanflieger Chamberlin beraten.



Heilwiegend!

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 22. April. 4,1955 G., 4,2035 B.

Di. Wbl.-Wkt. 58,12

Di. Wbl.-Wkt. ohne Aust. 6,30.

Berliner Geldmarkt, 22. April. Tagesgeld 4—6 v. H.

Privatdiskont 4,625 v. H. kurz und lang.

Erdölgewinnung Preußens. Die preußische Erdölgewinnung (besonders in Hannover) betrug im März 1931 14 021 To. gegen 14 000 To. im Vormonat und 14 125 To. im Monatsdurchschnitt 1930.

Gründung des „Bunds der Zuckerrüben- und Pflüchtrübenbauer Deutschlands E. V.“ Dieser Tage fand die Gründungsverammlung des „Bunds der Zuckerrüben- und Pflüchtrübenbauer Deutschlands E. V. (Reichsverband)“, mit dem Sitz in Magdeburg, statt. Zum Vorsitzenden wurde Rittergutbesitzer und Generaldirektor Harneg-Hauen einstimmig gewählt. Zum Geschäftsführer des Landesverbandes Mitteldeutschland wurde Obersekretär a. D. v. Ludwig erwählt.

Englisch-kanadisches Stahlkartell. Der Londoner „Daily Express“ meldet, die Britische Stahl-Ausfuhr-Vereinigung, die die zehn maßgebenden Stahlwerke Englands umfaßt, habe mit den vier kanadischen Stahlkonzernen sich geeinigt, daß die Engländer die Kanadier auf dem kanadischen Markt nicht unterbieten, englischer Baustahl soll jedoch in Kanada vor dem Stahl der Vereinigten Staaten den Vorrang haben, der bisher überwiegend bezogen wurde. Die englischen Werke verpflichten sich, ihren Erzbedarf aus kanadischen Erzgruben zu decken statt bisher aus Spanien.

Der Bau des amerikanischen Riesenschiffes. In Akron (Ohio) wird gegenwärtig Heliogon in großer Menge hergestellt, das für das Riesenschiff „Akron“ bestimmt ist. Das Luftschiff wird im Mai oder Juni zum ersten Mal seine Halle verlassen. Es wird nahezu doppelt soviel Gasinhalt haben wie der „Graf Zeppelin“ und 35 Prozent größer sein als der verunglückte R. 101. Es wird befähigt sein, ein Flugzeug an Bord mitzuführen.

Die Redarwerke AG, Eßlingen verzeichnet im Jahr 1930 einschließlich des Vortrags vom Jahr 1929 einen Bestandsüberschuss von 2 879 751 RM. Dem Abschreibungs- und Erneuerungsfonds werden nach dem Vorschlag des Vorstands 1 Million RM. überwiesen. Der verbleibende Ueberschuss von 1 879 751 RM. soll wie folgt verteilt werden: 5 v. H. Reservefond, 4 v. H. Dividende auf 22,5 Millionen Stammaktien, 3 v. H. Superdividende auf 22,5 Mill. Stammaktien und 75 000 RM. für Lantime des Aufsichtsrats. Der Rest mit 1 41 013 RM. soll auf neue Rechnung vertragen werden. Die der Gesellschaft zur Verfügung stehenden eigenen Kraftquellen betragen zurzeit zusammen 231 208 Kw. Die Stromerzeugung nebst Strombezug von auswärtigen Werken betrug im Berichtsjahr 124 939 076 Kw. (im Vorjahr 139 727 590 Kw.). Die höchste Tagesabgabe ins Netz betrug 467 374 Kw. am 20. Februar 1930. Die 25. ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft findet am 28. April in Eßlingen statt.

Stuttgarter Börse, 22. April. Heute eröffnete die Börse zu abgeschwächten Kurien. Im Verlauf wurde es lebhafter und fester. Schluß freundlich. Rentenmarkt still. Deutsche Bank und Discontogesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 22. April. Weizen märk. 28.80—29, Roggen 19.50—19.70, Braugerste 24.50—25.20, Futter- und Industrieernte 23—24.40, Hafer 18.60—19, Weizenmehl 34.75 bis 40.50, Roggenmehl 26.90—29.20, Weizenkleie 13.50—14, Roggenkleie 14—14.50.

Bremen, 22. April. Baumw. Widdl. Univ. Stand. Ioto 11.36.

Konturs. Ueber das Vermögen der Firma Deutsche Auto-Verkehrsgesellschaft AG. in Stuttgart ist nunmehr das Konkursverfahren eröffnet worden. Rechtsanwalt Dr. Erwin Mainzer 3 in Stuttgart wurde zum Konkursverwalter ernannt. Zur Befehlshaltung über die Befehlshaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses usw. ist Termin auf 15. Mai 1931, zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf 3. Juli 1931 im Justizgebäude bestimmt. Konkursforderungen sind bis zum 10. Juni 1931 beim Amtsgericht Stuttgart I anzumelden.

Vergleichsverfahren: Karl Lang, Fahrradellgroßhandlung in Kirchheim u. T. — Eheleute Karl und Vina Eisele, Wollwarengeschäft in Völlenau O. L. Neuenbürg — Firma Carl Hefele, Baugeschäft in Ravensburg, off. Handelsgesellschaft, Julie Hefele, Bauvermeisterwitwe in Ravensburg, Karl Klein, Baumerkmeister. — Otto Schmid, Viehhandlung, Weingarten. — Eugen Egger, Zigarrengeschäft in Ravensburg. — Johann Haer, Sigmundfabrik in Mönster a. R. — Aligaler u. Neher, Möbelfabrik in Weilheim, O. L. Balingen. — Arthur Hirsch, Sattler- und Polsterwarengroßhandlung, Stuttgart. — Andreas Baer, Zimmermeister in Schörzingen O. L. Spalchingen. — Gottlieb Blind, Schuhmachermeister in Badnang.

Märkte

Heilbronner Schlachthofmarkt, 22. April. Zufuhr 11 Ochsen, 7 Bullen, 77 Jungrinder, 17 Kühe, 94 Kälber, 265 Schweine. Preise: Ochsen b 36, Bullen a 35—37, b 30—32, Jungrinder a 46—48, b 40—47, Kühe a 25—27, b 20—22, Kälber a 62—64, b 50—59, Schweine a 43—44, b 39—41 Markt.

Viehpreise. Buchau a. J.: Jungvieh 140—230, Kälber 250 bis 470, Stiere 270—390. — Rottenburg: Kühe 105—360. — Waldsee: Jungvieh 150—250, Kälber und Kühe 300—500, Ochsen 300—550, Foren 300—800 Markt.

Schweinepreise. Buchau a. J.: Milchschweine 11—19. — Ehingen a. D.: Ferkel 17—20, Käuer 25—30, Mutterchweine 100 bis 130. — Waldsee: Milchschweine 14—21. — Oberjohelheim: Milchschweine 15—23 Markt.

Viehpreise. Deutlich: Roggen 17, Gerste 15—15.50, Haber 10—12.40 Markt.

Wälder Butter- und Käsebörsen Kempten, 22. April. Marktbericht 106—112, Verlauf unverändert, Qualitätsausgleich nach Statistik der Vormwoche 8,9 Vfg.; Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt 18—21 (grüne Ware), Verlauf ruhig; Wälder Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt erste Ware 95—102, zweite Ware 87—90, dritte Ware 84—87, Verlauf unverändert. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Befehlswchsel. Im Weg des freihändigen Verkaufs durch Kaufvertrag vom 16. ds. Mts. wurde der Posthof zum „Bären“ in Neuenbürg an den Koch und Konditor Otto Brunniger aus Künzelsau um den Betrag von 34 000 RM. verkauft.

Jetzt ist es Zeit

Eier einzulegen

Bulgaren u. Steiermärker

schwere Ware

100 Stück nur 7.80

bei Orig. - Käufe billiger

Weitere Sorten, wie:

Italiener, Jugoslawen,

deutsche Farm-Eier

zum billigsten Tagespreis

Wasserglas Pfd. 15 Pf.

Bruchpreis 7 Pfd. nur

Gerste 1.00

Häfer

Gelbe Rüben Pfd. nur 9 Pf.

Eier-Maccaroni 2 1/2 nur

Eier-Schnittmehl 1.-

Kalif. Blaumen 3 1/2 nur 1.-

Prima Cervelatwurst

1 Pfd. 1.25

Hotels und Pensionen

Sonderpreise



W.V.W.

Morgen Freitag

nachmittag 4 Uhr

bei Koll. Baegner

„Sommerberg-Hotel“

Gebildeter Herr

sucht fleischlosen

oder fleischarmen

Mittagstisch

bei guter Bezahlung (event.

auch volle Pension.

Angebote unter Nr. 93 an

die Tagblatt-Geschäftsstelle.

20 Ztr. gut eingebrachtes

Heu und Dehmd

hat zu verkaufen

Chr. Schmid

Silberburg.

Zwangsvorsteigerung.

Am Freitag, 24. April,

nachmittags 3 Uhr, kommen

hier öffentlich gegen bar zur

Versteigerung:

1 Warenschrank,

1 Schreibsekretär und

1 Schreibmaschine AEG.

Zusammenkunft beim Pfand-

lokal.

Gerichtsvollzieher Lauber.

Wohnungs-Gesuch.

Ruhiges Ehepaar (ohne

Rinder) sucht für die Sommer-

monate ab 1. Mai Wohnung

von 1—2 Zimmern, event.

Küchenbenutzung mit Gas.

Sonnige Lage bevorzugt.

Mäßige Preise erwünscht.

Adressen erbeten an

Fr. W. App, Heilbronn

Olgastraße 11 c l.

Blumen- und Gemüse-Samen

Frische Ware

in großer Auswahl

Blumendünger „Baumwachs“

erhalten Sie

Eberhard-Drogerie

Frisch eingetroffen

in la. Qualität:

See- und

Flußfische

sowie sämtliches

Geflügel

und empfiehlt

Ad. Blumenthal

Telefon 264.

Nur wenige Tage noch und die Kurzeit beginnt

Neues Leben, neue Hoffnungen, neue Wünsche regen sich. Ein goldner Segen kann sich in dieser Zeit über den klugen Geschäftsmann ergießen, der es versteht, durch eine zielbewusste Werbung das kauf-freudige Kurpublikum an sich zu fesseln. Der Weg dazu führt durch den Inseratenteil des

„Wildbader Badblatt“

Die Großinserenten, die ein ganzes Vermögen für Zeitungsanzeigen ausgegeben haben, bleiben dieser Reklameart treu. Deshalb sollten alle diejenigen Geschäfte und Betriebe, die von der Kurzeit einen erhöhten Umsatz erhoffen, durch eine Anzeige im „Badblatt“ für sich werben lassen.

Die Gauwertungsfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs, Gau Württemberg.

nach Wildbad, die am 2. und 3. Mai stattfindet, wobei mit 2—3000 Teilnehmern gerechnet wird, sollte schon zur Werbung benützt werden und empfiehlt es sich,

Anzeigen schon in der ersten Nummer des „Wildbader Badblatt“ am 1. Mai

erscheinen zu lassen. Mit niedrigst gestellten Pauschalpreisen für ein Dauerinserat stehen wir gerne zu Diensten. Benützen Sie diese Gelegenheit und holen Sie Angebote bei uns ein.

Jedes Hotel, jede Pension, jeder Zimmervermieter

sollte im Interesse seiner Kurgäste Bezüge des „Wildbader Badblatt“ sein und nimmt Bestellungen das Postamt und die Geschäftsstelle jederzeit entgegen.

Verlag des „Wildbader Badblatt“, Telefon 479

Radfahrer kauft

Eure Fahrradbereitung

beim

Fachmann

prima zu 2.40

2.90

Fahrradmäntel 3.20

4.25

4.30

Karl Tubach jr.

Telephon 437.

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen

liefert schnell und preiswert

die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

